

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

135 (14.6.1952)

22 Verfassungsrichter entscheiden

Karlsruhe (Sig. Ber.). Bundespräsident Prof. Heuss hat, wie bereits berichtet, das Bundesverfassungsgericht im ein-Gutachten zum Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft, der Paragraph 97 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht steht vor, daß Rechtszustand, die vom Bundespräsidenten oder dem Bundesrat, Bundesrat und der Bundesregierung gemeinsam angefordert werden, vom Plenum des Bundesverfassungsgerichts erstattet werden.

Damit ist jetzt, nachdem sich der Erste Senat bereits mit der SPD-Klasse gegen den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft befand, auch der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts eingeschaltet. Es werden nunmehr alle zur Zeit antretenden 22 Richter des Bundesverfassungsgerichts gemeinsam in eingehender Beratung über die politische und rechtliche Lage der Bundesrepublik in der Bundesrepublik Deutschland im Hinblick auf die Frage Stellung nehmen. Dem Berichtsgutachten wird deshalb auch eine besonders schmerzliche Bedeutung zukommen.

Schwerster Bombenangriff seit Beginn des Indochinakrieges

Hanoi (dpa). Dem schwersten Bombenangriff seit Beginn des Indochinakrieges führten französische Luftstreitkräfte am Freitag gegen die wichtige Straße von Hanoi nach chinesischen Grenzen aus. An dem Osterfesten waren 65 Jagdbomber und 20 Bomber vom Typ B 26 beteiligt. Über die Ergebnisse des Angriffs ist bisher nichts bekannt.

Einigung über Viererkonferenz „auf niedriger Ebene“

Washington (AP/dpa). Die drei Westmächte haben sich wie am Donnerstagabend dem amerikanischen Außenministerium verstanden, daß die deutsche Wiedervereinigung verhandelt zu werden, wenn gewisse grundlegende Bedingungen erfüllt werden. Gegenüber einer solchen Konferenz besteht zwischen den drei Westmächten grundsätzlich keine Meinungsverschiedenheit, so wurde betont.

Die „grundlegende Bedingung“ wurde bereits in der letzten Westmächtekonferenz vom 13. Mai an die Sowjetunion erwähnt. Sie besagt, daß vor einer Viererkonferenz über die deutsche Wiedervereinigung eine neutrale Kommission festgestellt werden müsse, die die Verhältnisse in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone gesamtdeutsche Wahlen zuleiten. Aus Paris verlautet, daß am Donnerstag, als drei Regierungen bereit sind, die Sowjetunion eine Viererkonferenz „auf niedriger Ebene“ vorzuschlagen. Auch in London konsultierten sich die Spezialisten um eine baldige Viererkonferenz über die Wiedervereinigung Deutschlands, teilte ein Regierungssprecher am Freitag mit. Es ist jedoch die Bedingung, daß sich die Sowjetunion zu echten, freien gesamtdeutschen Wahlen bereit erklären müsse, die die Voraussetzung für eine Wiedervereinigung in Freiheit seien.

Endspiel Deutschland — Schweden

Vierter deutscher Handballtitel
Bei den Handball-Weltmeisterschaften in der Schweiz qualifizierte sich Deutschland durch einen klaren 19:4-Sieg über Österreich für das Endspiel in Zürich. Gegner wird Schweden sein, nachdem der Weltmeister die Schweiz 12:7 ausschaltete.

Um den Davisbech

Dänemark — Deutschland 1:1
Ohne von Crumm erreichte die deutsche Davisbechmannschaft in Kopenhagen ein überraschendes 1:1 nach den Einzelspielen des ersten Tages. Zwar verlor Buchholz gegen Nielsen in 3 Sätzen, glück mit 7:5, 2:4, 4:6, dafür aber übernahm Hord Hermann, der Dänemark Nr. 1 Torben Ulrich ebenfalls in drei Sätzen 6:4, 4:2, 6:2 unumwunden bezwang.

französische Regierung öffentlich den Wunsch ausgesprochen hat, vom Notwendigen zu Verhandlungen, also zu einer Konferenz, überzugehen.

Das Foreign Office hatte sich im Laufe des Donnerstag nach Paris bemüht, die Unmöglichkeit nicht hervortreten zu lassen. Der Vortrag ist eine Wiederholung der Ereignisse vor der letzten Antwort der Westmächte, als die Franzosen ihre Bedenken ebenfalls öffentlich erörtert haben. Die französische Regierung

Aussprache Adenauer-Fette gut verlaufen

Streikaktionen bis auf weiteres eingestellt — Gemeinsame Beratung über Betriebsverfassung

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Korrespondenten

Bonn. — Bundeskanzler Dr. Adenauer und der erste Vorsitzende des DGB, Christian Fette, trafen gestern nachmittag im Bundeskanzleramt zu einer ersten Aussprache zusammen, um über das Betriebsverfassungsgesetz zu verhandeln. Das Bundeskabinett ermächtigte vorher den Bundeskanzler zu Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Nach Ansicht der Bundesregierung ist die Voraussetzung für eine freie Aussprache mit den Gewerkschaften gegeben. Der DGB-Vorstand erklärte sich bereit, für die Dauer der Verhandlungen die Streikaktionen auszusetzen.

Das Bundeskabinett hatte vorher in einer Sitzung den ganzen Fragekomplex der Verhandlungen besprochen und auch das Verfahren festgelegt. Wie verlautet, wurden im Verlauf der Kabinettsberatungen von Seiten der FDP- und DP-Minister Bedenken gegen die vom Gewerkschaftsbund gesetzte Frist der Aussetzung der Streikaktionen bis auf weiteres erhoben. Diese Politiker hatten das von der Pressestelle des Gewerkschaftsbundes herausgegebene Kommuniqué so ausgelegt, daß die Streikaktionen nur für drei Tage, nämlich bis zum 14. Juni, der Sitzung des DGB-Vorstandes, ruhen würden. Dr. Adenauer erklärte jedoch demgegenüber, daß das Kommuniqué des DGB nicht von drei Tagen spreche und daß daher die Frage der Dauer der Streikaussetzung unwe-

sentlich sei. Für die Bundesregierung sei es vielmehr von Bedeutung, daß sich die Gewerkschaften bereitgefunden haben, die Aktionen vor und während der Verhandlungen zu unterlassen.

Bundeskanzler Adenauer und führende Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes einigten sich gestern in vierstündiger Beratung, die DGB-Streikaktionen bis auf weiteres einzustellen und die Beratungen über das Betriebsverfassungsgesetz einem gemeinsamen Gremium zu übertragen.

Es treten baldigt vier Vertreter, die DGB der Regierung als auch die DGB-Mitglieder ihre Zufriedenheit über den Verlauf der Verhandlungen zum Ausdruck.

um zur Beendigung der Beratungen der Ausschüsse des Bundestages die Vorschläge zu besprechen, die hinsichtlich des Betriebsverfassungsgesetzes von DGB vorgetragen werden. Die Bundesregierung ersucht die Sozialpartner, Vorschläge für die Errichtung eines Bundeswirtschaftsrates als bald einzureichen.

An der Besprechung nahmen auf der Regierungseite der Bundesminister Kaiser und Storch und der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold und Vertreter der Koalitionsparteien, teil. Der DGB war vertreten durch seinen Vorsitzenden Christian Fette und u. a. die Vorstandsmitglieder Böhring, Föcher und von Hoff.

Der Kanzler dankte dem Ministerpräsidenten Arnold für seine vermittelnde Tätigkeit.

In dem Kommuniqué wurde festgestellt, daß die DGB mit dem Bundesvorstand des DGB vom 4. Juni 1952 mit Rücksicht auf die Beratungen mit der Bundesregierung die Aktionen eingestellt sind.

Nach der Sitzung brachten sowohl Vertreter der Regierung als auch die DGB-Mitglieder ihre Zufriedenheit über den Verlauf der Verhandlungen zum Ausdruck.

FDP-Fraktion gegen Pfeiderer

Bonn (dpa). Die Bundestagsfraktion der FDP sprach sich gegen die von FDP-Abgeordneten Dr. Karl Georg Pfeiderer in der vergangenen Woche in einer Rede in Washington vertretene außenpolitische Konzept, sagte Pfeiderer heute, wie bereits gemeldet, starke Bedenken gegen den Deutschlandvertrag und den EVG-Vertrag geäußert und sich für neue Verhandlungen eingesetzt, um ein neutrales Teilschiedsamt mit einer nationalen Armee zwischen einem im Osten von Sowjetrußland und im Westen von den Westmächten besetzten Gebiet zu erreichen.

Adenauer drängt auf Ratifizierung

Bundeskanzler hält an der gleichen Forderung wie die Alliierten fest

Drahtbericht unseres Bonner Redaktions

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer beharrt trotz der bisher ablehnenden Haltung der Mehrheit des Bundestages auf einer Ratifizierung der Verträge, wobei nach seiner Auffassung der Beginn dieser Parlamentarier vom 20. Juli auf Anfang oder Mitte August verschoben werden muß.

Von Regierungseite wurde dem am Freitag betont, daß die an den Verträgen beteiligten Staaten ein Vorangehen der Bundesrepublik erwarten würden, daß sie Gewißheit über die deutsche Haltung haben wollten, ehe sie ihrerseits die notwendigen Schritte tun würden. Es dürfe auch keine Zeit mehr verloren werden, um die westliche Verteidigung mit der notwendigen Stärke auszurüsten.

Dieser Appell der Regierung richtet sich vor allem an die Freien Demokraten und die Deutsche Partei, die noch nicht wie die CDU-Fraktion dem Wunsche des Kanzlers, die Sommerferien zu verschieben, zugestimmt haben. Diese Parteien sind vielmehr der Auffassung, daß die Ratifizierungsvorlagen in dem Ausmaß, wie sie während der Ferien im Plenum weiter beraten werden könnten und der Bundesrat dann vielleicht Mitte August zur Entscheidung dieser Gesetze zusammentreten könne.

Die Meldungen über die englischen und französischen Weisungen für eine Viererkonferenz haben die Tendenz im Bundestag, die Ratifizierung nicht zu überstürzen, augenscheinlich bestärkt. Nach Auffassung dieser parlamentarischen Kreise solle doch abgewartet werden, wie sich die Gespräche der Westmächte über die Frage entwickeln werden.

Ein Regierungssprecher erklärte vor der Presse, daß es nach wie vor das Ziel des Bundeskanzlers sei, die Voraussetzungen für

eine erfolgreiche Viererkonferenz zu schaffen, wobei er das „erfolgreich“ betonte. Eine der wichtigsten Voraussetzungen in dieser Hinsicht sei aber die Verständigung über freie gesamtdeutsche Wahlen und es müsse vor einer solchen Konferenz deren Programm sorgfältig umrissen werden, wenn sie erfolgreich sein solle.

Der Sprecher betonte, daß die Bundesregierung nicht über weitere westliche Vorschläge an Moskau im Rahmen der westlichen Antwort unterrichtet sei, aber zweifellos vor der Konferenz der drei westlichen Außenminister Ende Juni über diese Frage konsultiert werde.

Panzerfahrer entschuldigte sich

Lüneburg (AP). Von Reuse getrieben, erschien gestern ein Offizier geführt, ein britischer Panzerfahrer zur Entschuldigungsreise bei dem Gasthausbesitzer Heinrich Cordes in Fendorf bei Lüneburg, dessen Gartenwirtschaft er am Tag zuvor mit seinem schweren Panzer zusammengeknallt hatte.

Der mutwillige Tony hatte am Donnerstag zusammen mit einem Kameraden Cordes englischen Brandy und Zigaretten für deutsches Geld verkaufen wollen. Als Cordes das Geschäft ablehnte, wurden die Briten böse, bestiegen ihre Fahrzeuge und plüßten die Gartenwirtschaft buchstäblich um. Eine in die Luft geseuerte Panzergranate ist das Nötige für die Fenster.

Ein weiterer britischer Offizier besichtigte und schätzte die Schäden, die Cordes mit 1000 DM beziffert.



Die kanadischen Fünftlinge beendeten gemeinsam die Schulbildung und zeigen sich hier stolz, sprechend das Gebrauchen ihrer Heimat von Lehrern (AP)

Neues in Kürze

Das Bundeskabinett bestimmte Koblens als den Sitz des Bundesgesundheitsamtes. (dpa)
Der landesparlamentarische Parteivorstand begann gestern eine Konferenz in Bonn, auf der in erster Linie das Aktionsprogramm der Partei für die Bundestagswahl im nächsten Jahr besprochen wird. (AP)
Die Rubrikenspiele 1952, die von den Gewerkschaften veranstaltet werden, wurden gestern in Becklinghausen eröffnet. (dpa)
Sicherheitsbeauftragter Blank kündigte an, daß in den zwölf deutschen Divisionen der künftigen europäischen Streitkräfte ungefähr hunderttausend deutsche Berufssoldaten Dienst tun werden. Zunächst würden nur Freiwilligenkader aufgestellt. (dpa)
Die 634 Kriegsgefangenen und Verschleppten aus der Sowjetunion, deren Anbruch in der Bundesrepublik bereits im Plätzen erwartet wurde, befinden sich noch immer in Bielefeld in der Sowjetzone, ohne daß bisher ein Termin für ihr Einberufen in die Bundesrepublik bekanntgegeben wurde. (AP)
Sechs Arbeiter fanden am Freitag durch die vorzeitige Explosion einer Sprengladung (wahrscheinlich durch Blitz) bei Bauarbeiten an einem

neuen Wasserkraftwerk bei Conzky in Frankreich-Guinea den Tod. Vierzehn weitere Personen wurden verletzt, zwei von ihnen schwer. (AP)
Ein stromkraftegetriebenes U-Boot wird am Samstag in Groton (Connecticut, USA) im Beisein von Präsident Truman auf Kiel gelegt werden. (dpa)
Ein schwedisches Militärflugzeug mit 2 Mann an Bord ist am Freitag in der Nähe der Insel Gotland in die Ostsee gestürzt. (AP)
Die Ford-Motorgesellschaft kündigte am Donnerstag die Schließung ihrer Werke in den USA an, wenn der Stahlarbeiterstreik nicht beigelegt wird. Die Gesellschaft beschäftigt über 100.000 Arbeiter. (dpa)
König Paul und Königin Friederike von Griechenland trafen am Freitag in Begleitung des türkischen Staatspräsidenten Celal Bayar aus Ankara kommend in Istanbul ein. (dpa)
Mitglieder der arabisch-satelliten Staaten beschlossen am Donnerstag in New York die Einberufung einer Sondersitzung der UNO-Vollversammlung über Tunesien zu verlangen. (dpa)

Verhandlungsmöglichkeiten

W. B. Es hat im Volk Genugthuung ausgelöst, daß der Bundeskanzler wie der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes ihre Bereitschaft kundgetan hatten, sich zu persönlichen Verhandlungen über das strittige Thema des Betriebsverfassungsgesetzes zu treffen. Man wird nicht sofort greifbare Ergebnisse erwarten dürfen. Der Auseinandersetzung über das Betriebsverfassungsrecht in den Betrieben liegen Gegensätze zugrunde, die nicht von heute auf morgen überwunden werden können. Aber die Tatsache, daß man sich gegenseitig den guten Willen dokumentiert und die Gewerkschaften darauf verzichten haben, ihrem Partner unter Druck zu setzen, kann schon als gutes Vorzeichen für die zukünftige Entwicklung der Dinge eingeschätzt werden. Es könnte sein, daß sich auch in der Außenpolitik eine ähnliche Entwicklung abzeichnet. Zwar hat Stalin bis jetzt noch nicht zu erkennen gegeben, daß ihm an ernsthaften Verhandlungen viel liegt. Man darf nur an eine Reihe Außenministerkonferenzen in der Vergangenheit und an die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea denken, um äußerst mißtraulich zu sein.

Die beiden Verträge, die Ende vergangenen Monats in Bonn und Paris unterzeichnet wurden, sind keineswegs als Drohmittel gegen Rußland gedacht. Sie sollten nichts anderes als eine Grundlage für den Aufbau einer Verhandlungsgrundlage mit Stalin schaffen. Annehmbar aber kann eine solche Konferenz nur dann sein, wenn von vornherein auch von den Russen der Grundsatz anerkannt wird, daß rücksichtsloses Durchsetzen bolschewistischer Ziele nicht mehr möglich ist. Bis jetzt hat der Westen in seinem Anteil von dem russischen Vorschlag einer Viererkonferenz über Deutschland immer Vorbehalte hingewiesen, daß erste Bedingung hierfür die Durchführung gesamtdeutscher, freier Wahlen sei. Nur so kann das größte Problem der Nachkriegszeit, die Einigung Deutschlands, gelöst werden. Über diesen Punkt besteht bei den Westmächten im Augenblick noch keine vollkommene Klarheit. Frankreich hat seinen Vorschlag, eine Viererkonferenz über Deutschland abzuschließen, zunächst ohne die Herstellung dieser insbesondere von den Amerikanern und den Deutschen mit aller Schärfe erhobenen Forderungen nach freien gesamtdeutschen Wahlen gemacht. Darüber gehen Paris, Washington und Bonn nicht einig. Es könnte angenommen werden, daß Stalin diesem wirklich darum geht, ernsthaft Verhandlungen mit dem Westen in Gang zu bringen. Er muß sich sagen, daß die Eingliederung Deutschlands in den Atlantikpakt auf dem Weg über die Europapartei um die Abschöpfung des bisher so erfolgreichen Weges, riskantes immer sein Opfer seiner Notwendigkeit zu unterwerfen, unmöglich macht. Er weiß auch genau, daß Atlantikpakt und die neu abgeschlossenen Bündnisse nur defensiven Charakter tragen. Aber er sieht als gewiegter Politiker voraus, daß die nunmehr geschaffenen Schwerpunkte wie Magnete auch über den Eisenring hinweg hinüber zu wirken vermögen. Denn es ist nicht so, als ob die Satellitenstaaten schon vollkommen bolschewisiert wären. Deren Regierungen mögen so statieren sein wie sie wollen, die Völker werden immer bulgarisch, rumänisch, ungarisch, tschechisch, slowakisch, polnisch oder deutsch sprechen und denken.

Wir müssen alle darüber im klaren sein, daß es in dieser entscheidenden Stunde zwischen Ost und West kein Verstecken geben kann. Diejenigen, die sich nicht bei uns im Westen für Stalin entscheiden möchten, spielen keine Rolle. Groß aber ist die Zahl derjenigen, die glauben, wie der Vogel Strauß, in diesem weltpolitischen Sturm den Kopf in den Sand zu stecken und auf dem bequemsten Weg einer Neutralitätswahl zu sein, obwohl es im stärksten Spannungsfeld zwischen den zwei Weltblöcken liegt, sich ohne Opfer und ohne Risiko aus der Affäre ziehen zu können. Deshalb muß Stalin gezwungen werden, jetzt Farbe zu bekennen.

Gleichzeitig scheint sich sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in der Bundesrepublik eine Entspannung anzubahnen. Der amerikanische Hochkommissar in Deutschland, McClary, hat auf befohrte Fragen von Senatoren darauf hingewiesen, daß die deutsche Sozialdemokratie in zweifelsloser Weise demokratisch und für den Westen sei. Dazu kommt, daß der republikanische Präsidentschaftskandidat, Taft, offensichtlich mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in seinem Land seinen antirussischen Kurs abzuwandeln beginnt. Der Oppositionsführer im Bundestag aber, Dr. Schumacher, hat am letzten Mittwoch in einer Rundfunkansprache es für angebracht gehalten, gewisse aus seinen früheren Reden stammende Unklarheiten zu beseitigen.

Nach seinen jetzigen Formulierungen kommen die Bedenken der SPD gegen die Bonner Verträge lediglich von der Befürchtung her, daß die tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands und die Wiedervereinigung des deutschen Volkes nicht so stark herausgearbeitet werden seien, wie es für notwendig halte. Damit wird dokumentiert, daß es ihm nicht um die grundsätzliche Ablehnung der Verträge geht, sondern nur um ihre Revision. Das ist aber nach dem Wortlaut der Verträge auch dann, wenn sie abgeschlossen sind, in der Zukunft durchaus möglich. Damit hat der Führer der SPD einen starken Trennungspunkt zwischen seiner Partei und den Vertretern der deutschen Neutralität gezogen.

Es hat jetzt also den Anschein, als ob sich in der Weltpolitik Gegensätze klären und die Geister sich nicht nur scheiden, sondern sich auch in wesentlichen Punkten zusammenfinden. Auch in England ist zu spüren, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zwischen Unterschätzung der Verträge durch die Außenminister und deren Ratifizierung durch die Parlamente nicht als eine Verlegenheitspause angesehen wird, sondern als die Möglichkeit, zu einer schöpferischen Politik im Sinne des Friedens zu kommen. Allerdings gab der Abschluß der Verträge Deutschlands mit dem Westen dazu die allein mögliche Voraussetzung.

Das verlorene Paradies

Igel und Lebenskünstler, denn sie vermissen den größten Teil ihres Baar...

Nichts gegen die Zoologen, aber alles wissen die auch nicht...



In meinem alten Jagdrevier, dem Hardtwald, verbringen aber mit dem Schlaf...

Auf einem Aie hoch die meine Freundin Klara, die Spottfrosch, für die ich einmal in der Zeitung eine Lanze gebrochen hatte...

Romantischer Altrhein - wer kennt ihn?

Auf den Spuren der Karlsruher Paddler in den dunklen „Urwäldern“ beiderseits des Rheins

Man sagt uns Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts so gerne nach, wir hätten keinen Sinn mehr für den Wert der Stille...

Genau wie beim Schilfen auf Hundstreck oder Unterwasser sieht sich ein Paddler-Start auf Rappenburg zunächst nach schrecklich viel...

seiner Froschperspektive in ihrer ganzen Pracht erlebt. Obwohl in nächster Nähe der Stadt, ist sie den wenigsten Karlsruhern richtig bekannt...

Der ewige Wandel der Jahreszeiten und der damit verbundene stetige Wechsel der Vegetation wird hier draußen besonders stark empfunden...



Vor Hütigen vorbeitet sich der Altrhein zu einem herrlichen See, von dem aus es kleinen Togen in der Ferne die Ausläufer des Schwarzwaldes zu sehen sind.

Betrieb aus. Doch schon hinter der nächsten Biegung des Altrheins liegt die eigentliche Welt des Paddlers...

Asten, von einem Tag zum andern ihr winterliches Trauerkleid abstreifen, um in zartem Grün neu zu erwachen...

10 Jahre Gefängnis für einen US-Soldaten

Sühne für die Messerstecherei in Knielingen

Die Knielinger Messerstecherei, bei der durch einen vermeintlich angegriffenen Neger-Soldaten ein deutscher Polizist verletzt wurde...

Der Nierengend, daraufhin gab der Polizist, in Notwehr handelt, einen Schuß ab...

Adams war ferner eines Angriffs auf den ET-Taxifahrer Walter Küller angeklagt...

Der amerikanische Soldat bekannte sich zu allen Anklagepunkten als nicht schuldig...

Zeugen gesucht

Wie bereits berichtet, ereignete sich am 8. 6. gegen 22.45 Uhr, auf der Kaiserstraße...



Prinzessin für eine Nacht

Nur eine Nacht der vergangenen Woche erfüllte ein unwahrscheinlich starker und berauschender Duft...

Foto: Schietiger

Heinz nächtigte in einem „Porsche“

Aber versuchter Autodiebstahl war das nicht

Heinz Sch. wollte nicht mehr in Karlsruhe bleiben. Er hatte hier bei seiner Schwelmer geliebt...

1949 war er aus Jugoslawien entlassen worden. Demen hatte er als Kriegsgefangener vier Jahre lang den Kull gemacht...

Mit der Schwelmer ging es dann nicht mehr so gut, das war ja klar. Er als erwachsener Mensch mußte von ihr mit 250 DM Monatsgehalt durchgeleitet werden...

Der Richter, der wohl mehr Erfahrung in diesen Dingen hatte und Konstruktion und Wirklichkeit zu unterscheiden vermag...

Fünzig Jahre Frauenturnen in Durlach

Am Wochenende großes Schauturnen der Turnerschaft Durlach

Durch die Zeitumstände des Jahres 1948 konnte die Turnerschaft 1948 Durlach ihre 100-Jahrfeier natürlich nicht so festlich begehen...

Nach einer Unterbrechung durch den ersten Weltkrieg nahm dann auch das Frauenturnen einen raschen Aufschwung...

Die - unter der Leitung von Frau Liesel Katernmann und anderer bewährter Fachkräfte - allen Altersgruppen Gelegenheit zu Freude und Erholung bietet.

Das für dieses Wochenende auf dem vereins-eigenen Turmpfad „Auf der Hub“ vorgesehene Festprogramm sieht eine Fülle sportlicher Darbietungen vor...



für Geschirr und Besteck



für Haus und Küchengerät



für stark verschmutzte Arbeitswäsche



macht's

für

30

Pfennig

186/32 F

Ist Karlsruhe eine Beamtenstadt?

9,1 % der erwerbstätigen Bürger sind als Beamte, 43,5 % als Arbeiter eingesetzt

Karlsruhe war durch viele Jahrzehnte hindurch als Beamtenstadt reinen Wassers verdunstet, und diese Bezeichnung schien selbst im Stadtwortbild einbildhaft verankert: Von der Kommandantur des Schlosses aus gingen die städtischen Befehle zu den Halbkreis den Schloßplatz umlaufenden Kasernen und Ministerien, die ihrerseits den Druck an die Masse der dahinter liegenden Bürgerhäuser weitergaben...

Aktenflüsse, Metzger, Krämer...

Die erste verbürgte Nachricht von bürokratischem Leben in der jungen Gründung stammt aus dem Jahre 1719. Damals waren die Dordrecht Archive geräumt und nach der neuen Residenz verbracht worden; und die Staatsdiener haben zu klagen an, daß die Mäuser die wichtigsten Akten respektlos zerstörten, weshalb „Durchsuchung zur Verfolgung des schändlichen Ungehäuers dem Kanalarbeiter einige Ketten zu halten gerufen wüßten“. Aber eine richtige Beamtenstadt war Karlsruhe damals und auch später nicht, denn im Dezember 1781 stieß die Magistrat bestärkt fest, daß der größte Teil der Bürgerschaft aus Wirten, Metzger und Krämer bestand. Auf 44 Einwohner (einschließlich Frauen und Kinder) kam damals eine Gastwirtschaft...

Vor rund hundert Jahren indessen: Trug Karlsruhe den Beinamen einer Beamtenstadt

nicht mit Unrecht. Die Industrie war erst im Kommen, Schloß, Kanäle, Kasernen standen im Vordergrund. Der Lebensstandard der Beamtenschaft war bescheiden, die Vergütungen stiller Art und selten. Eine aus dem Jahre 1898 stammende anonyme Broschüre, Einkommen und Ausgaben eines Karlsruher Kanalarbeiters betreffend, gibt ein solches Beamtendasein genauen Aufschluß; die darin enthaltenen Zahlen wurden 30 Jahre später von einer bedeutenden deutschen Zeitschrift veröffentlicht, als sie das Thema „Unaufhaltsam sinkende Kaufkraft des Geldes“ behandelte.

Jener Karlsruher „Subaltern-Beamte“ ein Fünfkämpfer mit tüchtiger Hausfrau und sechs Kindern — bezog 1200 Gulden jährlich an Gehalt. Aber obwohl damals die Lebensbedürfnisse billiger waren als heute, und er in die Jahresrente einer Wohnung nur 100 Gulden betrug — etwa ein Viertel — kam sein Kanalarbeiter mit seinem Gehalt nicht aus und mußte jedes Jahr von einem bescheidenen Familienvermögen noch 400 Gulden entnehmen.

Die Magd, die niemand sah

Die Kargheit des Alltagslebens war um so fühlbarer, als sie nach dem ungeschriebenen Gesetz des Standesverkehrs nicht offen gezeigt, sondern sorgfältig verheimlicht werden mußte. Noch außen hin mußte der Beamte würdevoll

und untadelig auftreten — Schauplatz der Armut waren die hässlichen vier Wände. Viele Beamtenfrauen nahmen damals Untermieter auf, um ihr dürftiges Haushaltsbudget etwas aufzubessern. War der Zimmerherr morgens zur Arbeit gegangen, so huschte die Hausfrau oder ihre Tochter in die vermietete Kammer, um dort aufzuräumen — aber wissen durfte das niemand, der Zimmerherr zuletzt. Ihm spiegelte man daher die Existenz einer „Maagd“ vor, indem man gelegentlich deren Unzuverlässigkeit tadelte oder ihre Treue lobte. Natürlich bekam der Untermieter die nächstbeste Haushilftin nie in seinem Leben zu sehen...

Tragikomische Begebenheiten ereigneten sich, wenn die Regie einmal nicht klappte, z. B. wenn die Dame des Hauses von ihrem Zimmerherrn ertrappt wurde, wie sie mit einem Arm voller Buchscheitel vor seinem Kadaver offen kniete. Sie schalt dann mit schmerzlicher Verzweiflung Lippe über die steigenden Anpreisungen der Dienstmädchen, die immer dann Urlaub begehrten, wenn man sie am nötigsten brauchte...

1900 von 85 000

Let Karlsruhe auch heute noch eine Beamtenstadt? Nach den Angaben der letzten Berufszählung stehen von 85 670 Erwerbspersonen der Stadtbevölkerung 7819 in öffentlichen Diensten, d. h. 9,1 vom Hundert der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Zahl scheint nicht allzu hoch, wenn man sie den Heeren der Angestellten (28 518 bzw. 33,4%) und der Arbeiter (37 318 oder 43,5%) gegenüberstellt. Zieht man freilich die

Zahlen anderer Städte zum Vergleich heran, erkennt man unsehbar, daß Behörden und Beamte in unserer Stadt immer noch eine große Rolle spielen. In Mannheim etwa sind 4,6% der Erwerbsbevölkerung als Beamte tätig, in Pforzheim sogar nur 4,1%. Heidelberg — als Universitätsstadt — nimmt eine Mittelstellung ein; hier stehen 6,7% der erwerbstätigen Bürger in öffentlichen Diensten.

Der neue Weg

Der starke Anteil der Beamten an der Gesamtbevölkerung hat im markantesten Leben unserer Stadt oft ausgleichend gewirkt — Karlsruhe war darum keine ausgesprochen teure Stadt. Davon abgesehen, muß Karlsruhe auch nach der staatlichen Neuordnung des Südwestraums ein großes Interesse daran haben, möglichst viele und repräsentative Landesbedienen in seinen Mauern zu halten. Solche Bedienen formen und bilden mit am Profil der Stadt, auch am geistigen, wenn man an die Archive, Forschungs- und Lehranstalten, an große Justiz- und Verkehrsabteilungen denkt. Die reine Verwaltungsbürokratie freilich, wie sie hierorts einmal bestand in ihrer Dreifachstellung von Hof-, Staats- und Militärbehörden, wäre heute weder lebensfähig noch überhaupt erwünscht. Die moderne Stadt empfindet ihre lebenswichtigsten Impulse nicht aus der Amtserblichkeit, sondern aus der Potenz ihrer industriellen Produktion. Hier, dem Konstruktionsbüro und Fertigungsstätten in den Exportabteilungen, Banken und Speichern wirken Kräfte, die der staatlichen Macht an Ansehen, Einfluß und Weltbeherrschung

nicht nachstehen. Karlsruhe braucht seinen alten guten Traditionen und seiner Aufgabe, ordnende Mitte eines weiten Hinterlandes zu



sein, nicht untreu zu werden. Aber es muß und wird noch weiter hinauswachen über den Schatten der Behördenhäuser, die früher sein übermächtig Leben und Lebensrhythmus der Stadt bestimmt haben.

H. M.
Unsere heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Kaufhäuser Union, Karlsruhe, und der Firma Spielhauer & Braun GmbH, Heubach, bei.

Wieso ist Deine Schürze so strahlend weiß?

Ja - die ist SUWA-WEISS!

Wissen Sie, was Sie auch immer waschen, mit dem neuen, selbsttätigen Suwa ist es eine wahre Freude. Es zieht die Flecke spielend leicht aus dem Gewebe und wäscht alles strahlend Suwa-weiß. Einfacher geht's nicht: Einweichen, kochen, waschen; alles mit Suwa allein.

VON SUNLICHT - DARUM OUT!

Doppelpaket für die große Wäsche nur 80 Pf.

Quitt Sie ein Hautleiden?

Viele Hautleidende hat D.D.D. schon geheilt. Das D.D.D.-Hautmittel ist besonders bewirkt bei Pickelunreiniger Haut, Flechten, Ekzemen und Syphilitischen Hautleiden. 40-jährige Erfahrung steht hinter D.D.D. Das Mittel ist ein reines Wasser, zu dem Sie nur 10 Tropfen D.D.D. in 1 Liter Wasser geben. D.D.D.-Salbe 30 Pf. D.D.D.-Diplole Hautschulpf-Salbe 20 Pf.

D.D.D.-Hautmittel seit 40 Jahren bewährt!

1 Zimmer, 21. u. Verord. Allee 10, Land v. Odenwald, 2. Ges. 24.2. 20 u. 790 BNN.
2-3-Zimmer, evtl. gg. Mietverpflichtung, 20. 413 BNN.
4-Zimmer mit Bad, 20. 413 BNN.
Miet. bis 10.10.52, evtl. 20. 413 BNN.
20. 413 BNN.

Wir geben Hypothek od. Mieterentlastung gegen

3 Zimmerwohnung in guter Lage für Angest. Altbau, Kaiserstraße 74.

4-Zimmer-Wohnung in guter Lage, Wald v. Odenwald, Scheidefeldstr. 20. 750 BNN.

2-Zimmer evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
4-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

Wohnungs-Tausch

10-jährige 3-Zimmerwohnung (Altbau) gegen 2 Z. u. 30 (Neubau) od. unter 4.100 BNN.
Büro u. 3-Zimmerwohnung, 20. 413 BNN.
Miet. bis 10.10.52, evtl. 20. 413 BNN.

Warum Qualen leiden?

Suften, Bronchitis, Verkehlung, Asthma

Suwa - Selbsttätig

3 1/2 - 4 Zi.-Wohnung mit Küche, Bad, mögl. 2. Bad, evtl. 20. 413 BNN.
4-Zimmer-Wohnung, evtl. 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

Bei gleichbleibender hochwertiger Qualität NEUE ERMÄSSIGTE PREISE

Original Jockey

Unterwäsche jetzt auch für Knaben

Alleinverkauf für Karlsruhe

DER HERRENAUSSTATTER

Therkatz

KAISERSTRASSE 227

Über 2 Milliarden Herzsuläge!

Waxa gibt mühelos strahlenden Glanz!

Waxa pflegt Fußböden richtig!

Das gute Fußbodenwachs

Waxa in den Erdal-Werken

Konstanz-Karlsruhe

Transporte

Möbeltransporte - Umzüge

HERM. SCHULTIS

Mühlstraße 28 - Telefon 3382

Über 2 Milliarden Herzsuläge!

Montage und Lötarbeit

Arbeitgeber berücksichtigt bei Einstellungen Heimkehrer

Frau Dorothea Rombo

Suchst Du Dein Lebensglück?

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

Nähmaschinen

Gritzner und Held & Neu auf bestem Teilhaber

Otto Schauler

Tel. 5770, Karlsruhe, Kreuzstr. 33

Sommerkleider

von 29.50 bis 79.-

in Lavable, Duplon, Kräuselkrepp

Kurt Hoffmann

DAMEN - HERREN moden

PASSAGE 29 neben FA. Quischer

Telefon 2495

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

in guter Lage, 20. 413 BNN.

Möbl. Zimmer

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.

Abteilungsleiter

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.

Zimmer

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

UKW für jeden!

mit Einbausuper 109.- DM

Graetz

RADIO

Fragen Sie den guten Fachhändler

2 Zimmerwohnung

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.

Möbl. Zimmer

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.

Abteilungsleiter

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.

Zimmer

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

2 Büroräume

in guter Geschäftslage, mögl. Bodentiefe, je nach 200 BNN.

Leeres Zimmer v. 12 od. 13 Meter in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.
Leeres Zimmer v. 10, 11 od. 12 Meter, 20. 413 BNN.

2 u. 3-Zimmer-Wohnungen

in ruh. Lage, 20. 413 BNN.
2-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.
3-Zimmer, evtl. 20. 413 BNN.

3-Zimmer

Küche, Bad, Zirkus, Nähe Hauptg., 20. 413 BNN.

Mietgesuche

Auto-Garage (Wohnort) gesucht, 20. 413 BNN.

Badische Landesbibliothek

Baden-Württemberg

Neda-Schlank-Dragees

Unschädlich zu DM 1,35 u. DM 2,75

Der Zöllner / Durchleuchtet von Thaddäus Troll

Der Zöllner besteht aus einer Schürmütze, durchdringendem Rüstengürtel, Uniform, Stempeln und Papier. Jeder Zoll am Zöllner ist Mißtrauen. Er verursacht dem Grenzfahrer Aufschub, Herzklopfen und Unordnung...

Grenzen zwischen den europäischen Staaten nur noch lästige Überbleibsel einer vergangenen Epoche. Sie sind so sinnlos wie der Blinddarm. Der Verkehr setzt sich luftig darüber hinweg und macht aus den Staaten Kleinststaaten...

haben nur mit überführten Spitzbuben zu tun. Wenigstens war es früher so, bevor die Sitte bestand, daß die eine Hälfte der Menschheit nach jedem politischen Kaltenwechsel...

Wann nehmen wir Sommerurlaub? Urlaubswetter-Aussichten für alle deutschen Landschaftsgebiete

Im allgemeinen rechnen die Sachverständigen in diesem Jahr mit einem zufriedeneren Sommer, der bei normaler, teilweise überhöhter Wärme ein ausreichendes Maß an Feuchtigkeit bringt...

ist bewiesen, daß durchschnittlich im Hochsommer August - September das beste Wetter herrscht. Ab Mitte Mai erfolgt ein starker Rückgang der Häufigkeit schlechten Urlaubswetters...

- 1. Gutes Urlaubswetter: Bei hohem Luftdruck über Mitteleuropa fließen die ozeanischen Luftmassen im Mittelmeer herum... 2. Schlechtes Urlaubswetter: Kühle ozeanische Luftmassen fließen direkt nach Mitteleuropa ein...

Die Untersuchungen gestatten den Schluß, daß in der zweiten Sommerhälfte und im September bei uns die Chancen für „zufriedenstellendes“ und vielfach gutes Wetter am höchsten sind. In der ersten Sommerhälfte...

Seenachtsfest mit Gondelcorso

Überlingen. Das große „Überlinger Seenachtsfest 1952“, der Höhepunkt der zeitlichen Veranstaltungen der Überlinger Saison, erhält dieses Mal seine besondere Note durch Wasser- und Gondelfahrten auf dem See...

Wieder DER-Kreditbrief

Wieder DER-Kreditbrief. Das Deutsche Reisebüro hat den Kreditbrief-Dienst wieder aufgenommen. Der als Jahresabschluss beim letzten Publikum großer Beliebtheit erfreute, DER-Kreditbrief wird zunächst für den Inlandsverkehr ausgedehnt...



Im Herzen träumender Wälder liegt der Luftkurort Wolfach.

Wolfach - Kurstädtchen an der Kinzig

Im Herzen des Schwarzwaldes liegt der Jahrhunderte alte Luftkurort Wolfach. Um das Kurstädtchen mit seinen breiten, freundlichen Straßen, seinen blumengeschmückten Häusern, seinen lauschigen Wäldern entfaltet sich die Natur in besonderer Pracht und Fülle...

tum bedingte reine, gesunde Luft und die günstigen Bestrahlungsverhältnisse, schonen den Organismus und fördern den Genesungs- und Erholungsprozeß des Körpers weitgehend. Hotels und Gasthäuser sind ob ihrer Gastlichkeit und reichhaltigen Küche bekannt.

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Wieder DER-Kreditbrief. Das Deutsche Reisebüro hat den Kreditbrief-Dienst wieder aufgenommen. Der als Jahresabschluss beim letzten Publikum großer Beliebtheit erfreute, DER-Kreditbrief wird zunächst für den Inlandsverkehr ausgedehnt...

Die Reihe der Tagungen ist ohne Lücke. Die Allianz-Versicherungs-Gesellschaft leitete im April den Reigen ein, und ob die bayrischen Notare Ende September die letzten sein werden, bleibt noch abzuwarten...

Herrenalb Der milde heilklimatische Kurort im Schwarzwald

Im Rebland für die Gäste nur das Beste. Bietet Ihnen Neuweiler, Varnhalt, Eisental, Affental, Steinbach, Umweg und Altschweier

Eisentaler Weinschmied. „Trink ihn aus, den Trank der Liebe und vergiß den großen Schmerz“

Bad Wildungen für Niere und Blase. Zur Haus-Heilung Helenenquelle

TEUFELSMÜHLE (900 m) Bergschloß, Wald, Seen, etc.

VARNHALT die altbekannte weinbautreibende Gemeinde

Winzergenossenschaft Eisental und Affental

Iffezheim bei Baden-Baden

Kälberbronn Kreis Freudenstadt

DOBEL am Sommersee

Winerstube z. Adler die gepflegte Gaststätte im Rebland

Winzergenossenschaft Steinbach

Birkenfeld

Kurhaus Schwanen

MARXZELL im Aibtal

Steinbach „Meister-Irwitz“-Stadt

Winzergenossenschaft Eisel und Affental

Hotel Schwarzwaldrand

Höhenkurort Pfalzgrafenstein

Neusatz bei Herrenalb

Gemeinde Neuweiler Der Väter Scholle und Rebenstiel sind uns ein heilig Gut

„Auerhahn“

Neubulach bei Bad Säckingen

Gasthof Pension „Zur Traube“

WALDECK (920 m) im Schwarzwald

Winzergenossenschaft Neuweiler

Altschweier

Gasthof und Pension SONNE

Untermaßbach bei Freudenstadt

Bernbach

Umweg: „Zum Weinberg“

Zur Blume

Hallwangen bei Freudenstadt

Pension Georg Mast

„Bären“

Waldprechtsweyer

Durbach Herrlicher Weinort in Ortenau

Kurhaus Grüner Baum

Altensteig Würtbg.

Gasthof - Pension Grüner Baum

Winzergenossenschaft Zell-Weierbach

DURBACH „Gasthaus Linde“ - Seelbau

Kurhaus Grüner Baum

Gasthof Pension Bäßler

Advertisement for BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Schweiz — Reiseerlebnis von seltenem Reiz

Von Luzern zum Jungfraueck, zum Genfer See, ins Tessin und Engadine

Der Vierwältigersee mit dem bergumdrängten, städtischen Luzern — damit begann früher unwillkürlich jede Schweizerreise. Noch immer füllt zum die Pracht rundum — die Berggipfel mit kantigen Stürmen, wilderissem Tal, stürzende Wasser, weite Seen und Wälder. Von Luzern, von Interlaken und anderen Kurorten können Bergbahnen und Seesesseln in große Höhen, unter Luzern zum „ausgewählten Berg der Erde“, zum Rigi am Vierwältigersee, zum Pilatus und zum Bürgenstock mit seinen in den letzten Jahren wieder allgemeiner bekanntgewordenen Kurhäusern. Mit Wegala, dem reizvollen Buhpunkt Vittana und Brunnen ist der gesamte See ein einziges, köstliches Ferienerlebnis.

Über den Brünigpass und Meiringen zieht ein beträchtlicher Strom-Schausender vom Fremdenverkehr Luzern nach Interlaken. Hier gewinnt das Alpenbild den Zug zum Großen und Einmaligen. Viertausend erheben sich: Zuerst, Mühl- und Eiger — eine Parade der Gipfel, die sich vom ebenen „Bodensee“ des Kurorts und von den Bergbahnen aus dem Tal aus dem Blick verliert. Aber auch von Grindelwald und in Lauterbrunnen wirkt die Berg- und Talansicht überaus stark. Mittan in diese Hochalpenwelt bringt die Jungfraubahn die Fahrkarte in etwa einundzwanzig Stunden. Jungfraueck, die Einsetzung hoch am Saum der Welt, wo der größte Gletscher Europas beginnt, der 149 Quadratkilometer große Aletschgletscher, ist ein Bergelandschaft, das in Europa einzigartig bleibt.

Die Berner Oberlandbahn verbindet das Bergland im Harzen der Schweiz mit dem südlich-besseren Genfer-See. Es ist dies eine jener elektrischen Bahnen, die das Reisen in der Schweiz in gleicher Weise angenehm gestalten, wie die zahlreichen verwegenen Bergbahnen. Zwischen dem behäbigen, echt schweizerisch, reizend schwingend und in 1899 im Über-Meer-Sommer- und Winterkurort von Rom und Rühm; dann folgt die Sprachgrenze zur französischen Schweiz und hier als erster Kurort Chaux-de-Fonds, 961 m hoch, mit Grandhotel und allem was dazugehört. Moutier, am Schluß der erlebnisreichen Fahrt durch ein vielgelehrtes Alpengebiet, breitet sich vor der weiten silbernen Flut des Genfer Sees.

Von der in durchgehend weitgeführten Talmaße der Rhone aufwärts strebenden Simplon-

bahnstrecke zweigen etliche touristisch bedeutende Stichbahnen ab: Nach Villars sur Ollon hinan, zur Dent de Midi, im Tal Champéry, oder in die grandiose Bergwelt des Matterhorn. Zermatt ist der klassische Kurort der Bergfreunde und Bergsteiger. Vorüber am Weinhängen, in die Welt flüsterer Steine, hinauf nach Andermatt, zum Oberalp geht die Fahrt nach einer elektrischen Bahn-Von Andermatt lohnt als Abstecher die Fahrt durch die prägnante Schillenschicht ans Gotthard bei Göschen und dann die brausende Fahrt ins Saanenland Tessin.

Arola ist bereits Süden. Bei Ambrì-Plots steigt die städtische und kleinste Bahn der Welt hinan zum Riomore, der für das Gotthardkraftwerk von unten angepumpt wurde. Dann Weinberge, Milde, farbige prägnante Trachten, Fröhlichkeit am Lago Maggiore, Locarno, Feriendorf am Bergang, Brissago, anschließend am See hingebend. Das Malacarne zwischen dem Lago Maggiore und dem Lago-

Ist Österreich noch das billige Reiseland?

Bruggen, (Sp). Auf einer in Bruggen veranstalteten Tagung der österreichischen Bundesregierung Fremdenverkehr teilte Nationalrat Dr. Fink mit, daß nach den letzten Ermittlungen 38,9% der österreichischen Beherbergungsbetriebe Tagespensionspreise bis zu 30 Schilling, 28,9% der Betriebe zwischen 30 und 40 Schilling, 14,3% zwischen 41 und 50 Schilling, 9,6% zwischen 51 und 60 Schilling fordern. Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Kärnten seien am billigsten, in dem mehr auf Ausländerbesuch einzustellenden Ländern oben im Land Salzburg 41,4%, in Vorarlberg 28,7% und in Tirol 13,9% der Betriebe Tagespensionsen unter 40 Schilling.

Die Dolomiten und das Grödengebiet, Südtirol-Trentino-Region, beschreibt die Ausgabe 1935/36 des Ausländers durch Italien, den die Agentur für Internationales Werbung Gröden in München, Bayern und Wien herausgibt, und der am Karlsruher Reisebüro unserer Zeitung aufliegt. Der Führer ist reich bebildert, hat zahlreiche Straßenkarten und gibt ebenso praktische allgemeine Ratschläge für Italienreisen wie gründliche Hinweise auf Hotels, Gaststätten und Garagen.

Günstige Nordlandreisen

Die dänische Laerernes Service Organisation hat zusammen mit dänischen und schwedischen Schulen im kommenden Sommer 2 Reisen für Lehrer aus Westeuropa geplant, die von der dänischen Grenze über Kolding, Fredericia, Silkeborg, Aarhus, Aalborg, Frederikshavn, Oslo, Göteborg, Helsingborg und zurück nach Dänemark führen sollen und die Besichtigung

Spanien ist große Mode

Starkes Anwachsen des deutschen Touristenverkehrs — Einige Winke

Spanien als Reiseland ist große Mode geworden. Die im letzten Jahr erreichte Rekordziffer von 1.200.000 Besuchern bleibt zwar weit hinter den Besuchsziffern der bereits traditionellen Reisezeiten zurück. Aber Spanien befindet sich im Anfang einer Bewegung des Aufschwungs. Es steckt noch voll überschüssiger Möglichkeiten, ist noch nicht „abgereist“, bietet den Reiz der Neuheit und Überraschung. Schon jetzt läßt sich vorhersehen, daß 1936 die letzten Besucherzahlen bei weitem übertroffen werden dürften.

Ein Blick auf die spanische Reise-Statistik läßt erkennen, daß der Monat Februar 1936 „Saison“ ist. Überraschenderweise bringt der August den Höhepunkt der Reisezeit. Es gibt aber keine heißen und unbemessenen Reisezeiten in Spanien. Nicht bloß erklimen das Thermometer tropische Mitteltemperatur, sondern die Hälfte aller Seazler ist unterwegs, um im Gebirge oder am Meer Kühlung zu finden. Als beste Reisezeit empfehlen sich Mai und Juni, sodann die zweite September-Hälfte und der Oktober.

Sehr gut und viele „Paradores Nacionales“ — Reisehäuser —, die dem Staatlichen Tourismus unterstehen. Dieser unterhält in allen größeren Orten Informationsbüros, die kostenlos zuverlässige Auskünfte und Ratschläge erteilen. Wer mehrere Tage an einem Orte bleibt, nimmt vorteilhaft Zimmer mit Vollpension. Der Preis dafür schwankt in den Hotels mittlerer Preislage zwischen 8 und 9 DM, steigt in erstklassigen Häusern auf 15—18 DM und fällt in der Provinz bis auf 5 DM. Die Preise der Pensionen liegen durchschnittlich um 19—20 Prozent tiefer.

Das Essen ist für den deutschen Geschmack reichlich und vielseitig, gelegentlich bereitet die Köche manchen Besessenen Beschwerden. Das Vorurteil gegen Flache in heißen Ländern ist in Spanien nicht angebracht. In Funcha Fisch sind die Spanier ausgezeichnete Organisatoren; ihre Fische sind frisch und äußerst wohl-schmeckend. Das Fleisch kommt dagegen allzu-häufig schlechthin auf den Tisch, ist hart und läßt Hämorrhoiden aufkommen. Trinkgeld sind in der Rechnung einbezogen; gleichwohl pflegt man ein kleines zusätzliches Trinkgeld zu geben. Die Bedienung ist zahlreich und aufmerksam; der Spanier ist kein Trinkgeldjäger! Schme werden nicht im Hotel gepokt, man braucht sie darum nicht vor die Türe zu stellen. Wer sich auf der Straße die Schuhe putzen läßt, die keine der „schwarzen“ Schuhputzer, die keine Blechmarkt ihres Gewerks tragen, man achtet sich damit vor Überwachungen. Kellner, Taxi-Chauffeurs, Bedienstungen sind im allgemeinen in angenehmer Fremdenländer zu wesen, die umfragen über die Dienste aufdrängen. Jedoch noch etwas, was nicht auffallen will, gebe als Frau nicht in Hose und als Mann nicht in kurzen Hosen.

Spanienreise benötigen außer ihrem Reisepaß das spanische Reise-Vizum, das — laut spanischen Angaben — sofort oder im äußersten Fall innerhalb von acht Tagen gewährt wird. Es gilt für 90 Tage. Der Reisende kann damit in Spanien einreisen und das Land ohne weitere Formalitäten auch wieder verlassen. Jeder Reisende kann bis zu 10.000 Peseten bei sich führen; bei der Ausreise darüber 3.000 Peseten bei sich haben. Ausländische Devisen können in beliebiger Menge eingeführt werden, müssen jedoch in einer Devisenklärung aufgeführt sein. Die so eingeführten Devisen können auf der Bank gewechselt werden, jeder Wechsel wird auf der Devisen-Erklärung bescheinigt. Wer diese verliert, setzt sich großen Schwierigkeiten aus. Geschmuggelte Mark ist auch auf dem Schwarzmarkt mit schlechtem Kurs nicht leicht unterzubringen, insbesondere nicht in größeren Städten.

Spanien ist immer noch das billigste Reise-land Europas, obwohl die Hotels ihre Menu-Preise etwas höher gesetzt haben. Die Hotels sind meist gut, sauber sind auch die bescheidenen. Insgesamt verfügt Spanien über 1324 Hotels. Darunter befinden sich 25 Luxus-Hotels von internationalem Komfort. Madrid hat allein 101 Hotels, während Barcelona nur 51 aufweist.

Ausländische, die nur beschränkte DM-Beträge mitnehmen dürfen, können an den Grenz-übergangsstellen in Westdeutschland bei den Zählstellen der deutschen Verkehrskreditbank Geldbeträge deponieren. Die Depotuntungen werden auch von anderen Einlassstellen bezahlt, so daß die Reisenden nicht ausweichen sind, auf ihre Bundesreise die gleiche Grenzüber-gangsstelle zu passieren, über die sie Deutschland verlassen haben. Ein Verzeichnis der Zahl- und Einlassstellen der deutschen Verkehrskreditbank ist im Druck erschienen.

Murgtal
Ferien in Röt (Murgtal)
Gasthof zur Sonne
Loffenau
Zur Sonne (Murgtal)
Gernsbach
Schloß Eberstein (Murgtal)
Tonbach
Gasthaus-Pension „Tanne“
Gasthaus-Pension Traube
Waldheim
Oberthal
Gasth. u. Pens. zum Engel
Kurhotel Mittelthal
Freudenstadt-Lauterbad
Grünen Wald
Bad Rippoldsau
HOTEL Rosengarten renoviert

Offenhofen Seebach
Hotel-Pension Linde
Hotel-Pension Unterwasser
Kniebis
Kurhotel Kniebis-Lamm
Gästehaus Fahrner
Pension Kleinfels
Waldalm
Windeck (Bühl)
Burgalm-Alt-Windeck
Kappelrodeck
Brauerei Rössel
Gasthaus Metzger zur Sonne
Ringelbach
Zum Salmen

Hausach
Gasthof zum Hirsch
„Haus Strübel“
Seebach-Grümmerswald
Gasthaus Pension „Zur Eiche“
Hotel u. Pension zum Pfingst
Lautenbach
Gasth. Pens. Schwanen
Hotel Sternen
Schenkenzell
Oberkirch-Gaisbach
Gasthaus z. Lamm
Bad Peterstal
Prinzbach
Gasthaus Bad Hof
Zell a. Harmersbach
Gasthaus Pension Badischer Hof

SCHONACH
Hotel Lamm
Pens. Haus Sommerberg
Friedenweiler
HAUS EBI
St. Märgen
Gasthaus und Pension „Zum Löwen“
St. Peter
Gasthaus Pension zum Kreuz
Falkau
Haus Margarete
Gasthof Pension Adler
Tribberg
Gasthof Bachjörg
Schönwald
Hotel Sommerberg

Raitenbuch
Gasth. Pens. Grüner Baum
Saig über Lenzkirch
Villa Daheim
Kappel Hochschwarzwald
Gasthaus Pension „Sternen“
Lenzkirch Schwarzw.
Pension „Wiader Mann“
Pension Landhaus Döbele
Reiselfingen
Gasthaus Pension zum Sternen
Untermünstertal
Schluchsee
Hotel Schiff
Niedergebirgsbach
Londhaus Alpenblick

Mit „Alpen-See-Express“ u. Omnibus in 6. sonnigen Süden
Obermünstertal
Gasthaus Pension Neuhof
„Spielweg“
Muggenbrunn im Schwarzwald
Gasthaus Pension Grüner Baum
Hotel Ochsen
Hotel Adler
Todtnauberg
Hotel Sternen
Schweiz
Ponte-Tresa
Crivelli am See
Unterünstertal
Gasthaus zur Adler-Stube
Gasthaus Pension Zur Neumühle-Krone
Bad Wimpfen Neckar
Kurhotel Mathildenbad

WIEDEN
Gasthof und Pension HIRSCHEN
Muggenbrunn im Schwarzwald
Gasthaus Pension Grüner Baum
Hotel Adler
Todtnauberg
Hotel Sternen
Schweiz
Ponte-Tresa
Crivelli am See
Unterünstertal
Gasthaus zur Adler-Stube
Gasthaus Pension Zur Neumühle-Krone
Bad Wimpfen Neckar
Kurhotel Mathildenbad

Langenargen
Gasth. Pens. Krone
Bad Wimpfen Neckar
Kurhotel Mathildenbad

Was da krecht...

Das Fräulein Lehmann wollte ganz genau, was im Sommer krecht und flucht. Sie demonstrierte es bei jedem Schulausflug. Es steht ja schließlich auch im Lehrplan für Naturkunde (A. Zoologie) an über den Sommer...

Aber trotz des Lehrplans und trotz Fräulein Lehmann habe ich nie verstanden, warum die Leute im Sommer krecht und flucht. Ich habe versucht, es zu verstehen, indem ich...

Die Ameise krecht nicht, sie krabbelt. Aber auch sie ist ein Hüter der Moral. Der Wanderer nämlich, ihr untrüglicher Instinkt führt sie schnellstens auf jene Lichtung oder auf jenen Hang mit Taiblick, wo ein milder Sonntagspazierer gerade beschloß, die Besteigung der Felsenklippe...

Und belächelt nicht alles, was da krecht, krecht im Staube. Die Made der Rhaquoletis erast, schließt die Kirschenmade, wendet sich durch süßen, dunklen Saft gravis auf unsere Teller. Sie bringt Abwechslung in die Obstzeit...

Zu viel Ehre für einen Pfennig Zwei Pfennige Porto krieche das Weinheimer Finanzamt ein Schreiben, in dem ein Handwerkermeister aufgefordert wurde, einen Pfennig Umsatzsteuer für das Jahr 1930 nachzutragen...

gläubigen Staunen, dass verzeihen in Abscheu und Ekel und schließlich gestrafft zu heilschem Entschluß. Der Bauer weiß gerade, das Kind hebt sich empor. Tante Malchen tappt nach dem Löffel und schließt die Made an den Teilerand. Ohne hinzusehen, aber haargenau an die Stelle, wo sie keinen übersehen kann...

In Schmells Tierkunde gehört die Rhaquoletis zu den Insekten. Das sind die Lebewesen, deren Gestalt sich von Stufe zu Stufe ihres dreigestuften Lebens ändert. Auch die Schmetterlinge zählen dazu. Aber während sich die Made in ihrer Sünden Mairbüttel aus den Kirchen krümmt, sind es bei den Motzen und Faltern die Alten, die uns begreifen. Die Segelfalter und das Plauenmaul, die Feuerfalter, und der Apoll, — eigentlich sind es Greise, Vollerde, die in Schönheit sterben. Schmetterlinge sind bunt wie unsere Träume, und wenn man sie greifen will, fliegen sie fort. Sie sind so untrüflich, daß es schwerfällt, sich vorzustellen, daß sie einen Magen haben, der verrotzt. Die schönsten unter ihnen entziehen sich uns. Nur die Motzen, die unsere Lampe am Abend in ihren Bann zieht, gehören zu unserer Welt. Und die Kohlweißlinge an den Weizendern. Manchmal lassen sich ein paar Dutzend auf einer kleinen Stelle nieder, ein weißer, wirbelnder, störender Fleck auf dampfendem Gras. Es gibt nicht Inbrunststige auf einer Juniwiese.

Aber die flucht übrigens noch das Glühwürmchen. Oder vielmehr es flimmert. Es hat dazu zweiermaßen literarische Verpflichtungen. Eigentlich flimmert es ja aus religiösen Motiven, aber da sein plötzliches Aufleuchten auch das geistloseste Gemütskind als Ergreifendheit rechtfertigt, ist es bei dialogischen Romanautoren sehr beliebt. Wieso aber etwas, das niemals krecht, ein Würmchen genannt wird, hätte uns die Lehmann auch sagen können. Aber sie würde überhaupt nichts von Glühwürmchen. Die stehen nicht im Lehrplan für höhere Mädchenschulen. Pünktchen.

Am D-Zug Holland-Chur / Lok 3795 fährt über den Schwarzwald

Ich soll den Stand der Lokomotive beschreiben dürfen. Mein Führer über das Gelände trägt vorne auf seiner Brust eine schöne blaue Laterna, so blank wie alles, was ich bis jetzt an Geräten bei der Bundesbahn sah. Wenn es quer über einen Gleisstrang geht, hüpft der helle Schein etwas unruhig vor uns her, aber bald haben wir einen breiten, sicheren Weg erreicht, und ich kann besser Schritt halten.



Um uns ist ein Meer von Weichenlichtern, von denen ich mir absolut nicht vorstellen kann, wie sich jemand zwischen ihnen zurechtfinden soll. Irgendwo in der Luft ist das schrillende Geräusch eines unrichtigen Kohlenkranses. Manchmal geht von unten der Halle her, deren Umrisse schon zu erkennen sind, ein schriller Pfiff, der sich ändert wie das übermüdete Aufwachen eines Pferdes.

Die Halle selbst ist ein gigantischer schwarzer Kessel, in dem sich die Eisenblätter der Lokomotiven bis zur Decke recken, groß, dunkel und unregelmäßig. Nur manchmal, wenn irgendwo ein Feuerloch aufgewiesen wird, flament eine rote Leuchte nach hinten ins Dunkel. Der schwere Tauchlicht der vielen Pumpen, die abwechselnd einsetzen und wieder langsam zur Ruhe kommen, vermischt sich mit dem Klirren der Feuerhaken und Kohlenstücken zu einem einzigen Ton von Kraft und Eisen. Dabei ist es ein Gulliverpiel, zu sehen, wie die kleinen Menschen, die sich hier im gedöckten Raum neben den Eisenblättern der Lokomotiven noch winziger zusammenziehen, an diesen Kolossen herumwirtschaften.

Der Stationsbeamte kommt zurück und begleitet mich noch einen kurzen Weg über den östlichen Zementboden hinüber zur 3795, die steht wie alle ihre Schwestern, leise schaukelnd und zischend, aber eigentlich doch gemütlich in ihrer Schwere. Der Heizer, übrigens durchaus kein junger Mann, sondern ein gesetzter Reserveführer, umstreift die mannshohen Räder mit Spiritkanne und Ölbehälter. Dazwischen klettert er manchmal über die verkrechte kleine Stufenleiter hinauf zum Führerstand, um da einen Hebel zu ziehen, dort an einem Rädchen zu drehen, was immer unmittelbar irgend ein neues Geräusch am Kolbenkörper unserer dicken Freundin auslöst.

Um 7 Uhr kommt der Führer. Er stiebt plötzlich neben mir, ein braunhaariger, an den Schläfen schon ein wenig ergrauter Mann, zu dem man sofort Vertrauen haben muß. „Na, dann kommen Sie mal, wenn's Ihnen Spaß macht“, sagt er und nimmt mir den kleinen Koffer ab, damit ich die Hände zum Klettern frei habe. Fast gleichzeitig mit mir kommt von der anderen Seite her der Heizer oben an. Die beiden Männer begrüßen sich. Sie sprechen einige Worte zusammen, von der Kaffeeküche und vom Wetter und bringen dabei ihre Zigaretten unter. Ich habe mich nach hinten gegen die Kohlen zurückgezogen.

Der Führerstand einer Lokomotive ist auf den ersten Blick eine recht verwirrende Sache. Manometer, große und kleine, Hähne, Hebel, Räder und Rädchen, Wasserstandgläser usw., alles um das Halbrad des Kessels herum eingebaut. Vor den beiden Feuerstellen, die den Blick auf die Fahrbahn offen lassen, stehen zwei Sitzhocker. Der Heizer hat seine Lederkappe an einen Hebel gehängt, wo sie gemütlich baumelt, und fährt mit einem langen Haken im Feuerschlund herum, dessen Klappel wie ein Samen öfne dich plötzlich aufsprungen ist. Das heiße Ziehen des Injectors saugt von hinten Wasser in den Kessel, die schwarzen Schläge der Luftpumpe beginnen schneller auf- und niederzusausen; man merkt, nun kann's nicht mehr lange dauern! Der Lokführer erklart mir die Zahlen auf den Manometern, Dampfdruck und Luftinhalt im Bremszylinder und in der Leitung. Der Heizer ist wieder verschwunden. „Er holt beim Meldeposten die Ausfahrt“, sagt der Führer. Und plötzlich, ohne jede weitere Vorbereitung fahren wir. Eigentlich merkt man es nur am leisen Beben und Schwanken des Eisenbodens zwischen Tender und Maschine. Der Lokomotivführer hat mit der linken Hand den großen Regulator über der Feuerbüchse etwas nach links gedreht. Wir haben ja gar keinen Heizer! — denke ich erschrocken, aber da taucht dessen Kopf schon über der schmalen Eisenleiter auf. Ruhig, gelassen nehmen die beiden Männer, der Blick nach vorne, ihren Standplatz ein. Wir fahren aus dem Dunkel der Halle hinaus ins neblige Zwielicht des anbrechenden Tages.

Und nun muß ich eigentlich gestehen, daß ich nichts mehr sehen und beobachten kann, bis wir mit einem sanften Stoß im Personen-

bahnhof an den Zug fahren. Vor mir der schwarze Kessel und die heißen Männer, hinter mir der Kohlenberg, um mich Eisenwände und unter mir die schwanende Tenderbrücke, das ist für eine Zeitlang alles.

Dann halten wir auf dem Bahsteig und plötzlich hängt hinter uns der D-Zug Holland-Chur. Aus einer kleinen Spatierfahrt, aus so etwas wie einer kindlichen Spielerei, wird auf einmal Ernst, wird plötzlich Dienst. Ich muß die Maschine verlassen. Und dieses grundsätzliche Verbot, das allen Privatpersonen den Aufenthalt auf der Maschine bei Streckenfahrten untersagt, ist nicht unbegründet. Vor einem D-Zug besetzt mit Hunderten von Menschen, hat ein Lokomotivführer tatsächlich anders zu tun, als neugierigen Leuten seine eisernen Puppenabe vorzuführen.

Er gilt also vorläufig einen etwas wehmütigen Abschied von der braven 3795. Ein vorsichtiger Abstieg von der steilen Eisenleiter bringt mich zurück auf den Bahsteig, und damit bin ich wieder Heisler wie alle mit Fahrkarte und Anspruch auf Sitzplatz, Wachsraum und all dem übrigen D-Zugs-Komfort.

Nach der Fahrt sitzen wir noch einmal zusammen zu einem letzten Gespräch. Ruhig trinken die beiden ihr Bier und schneiden kleine Dreiecke aus ihren Broten, zwei Kameraden, durchaus kein Führer und Heizer, wie ich mir das vorgestellt hatte. Wir sprechen von dem und jenen, sie machen nicht viel Aufheben von sich. Nur wenn der ältere mit der Hand über die Stirn fährt, spürt man die Mühseligkeit, die in dieser Bewegung liegt.

„Es ist immer Beruf, wie jeder seinen hat“, das sind die so immer wiederkehrenden Reden. „Manchmal ein bißchen lang von zu Hause weg, aber wenn es das nicht ist, ist es was anderes.“ Auf die Frage nach Zusammenstoßen und erlittenen Unglücksfällen sagt der alte Führer, während er sorgsam sein Butterbrot-papier nach späterem Wiedergebrauch zusammenlegt: „Jetzt nicht mehr, aber früher, da hatte jeder so seine Liste.“

Ich schaue ihnen nach, wie sie nebeneinander her den Zug abgeben, zwei Menschen von den vielen Namenlosen, die uns im rastlosen Takt-schlag der Zeit über die eisernen Schienenwege führen, und nie ist es Ziel, wohin sie fahren, immer nur Station... E.S.

Immer noch schwelt das Feuer

Großrinderfeld, Kr. Tauberbischofsheim. Die Brandfahndungsstelle Karlsruhe und die Kriminalpolizei Tauberbischofsheim sind noch immer damit beschäftigt, die Ursachen der verheerenden Brandkatastrophe aufzuklären, durch die in der Gemeinde Großrinderfeld 47 Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen im Gesamtwert von einhalb Millionen Mark vernichtet worden sind. Die Ermittlungen werden dadurch verzögert, daß inmitten des großen Brandherdes immer noch das Feuer schwelt.

Die umfangreichen Gerichte über Verhaftung und Brandstiftung haben sich als unrichtig erwiesen. Es hat sich herausgestellt, daß mit Ausnahme von zwei unverheirateten Pfadfindersfamilien alle Geschädigten normal-versichert sind. Inzwischen ist die vom Caritasverband mit dem Landrat Tauberbischofsheim in die Wege geleitete Hilfsaktion angefallen. Den Geschädigten wurde Wäsche, Schuhe und Kleidungsstücke gesandt. Der Gemeinde wurde ein erster Hilfebetrag von 30 000 Mark aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt. Auch der amerikanische Verbindungsoffizier in Würzburg hat Hilfe zugesagt. Trotz aller Hilfsbereitschaft wird es jedoch lange dauern, bis das Dorf mit seinen 1300 Einwohnern — darunter 300 Heimatvertriebenen — die Katastrophe überwinden können wird. Es ist noch nicht abzusehen, wie die bald beginnende Ernte unter Dach gebracht werden soll.

Eis-Krieg in Weinheim Weinheim (Hw). Die Hersteller von Speiseeis in Weinheim beschlossen einstimmig, so lange kein Speiseeis mehr herzustellen und zu vertreiben, bis die vom Stadtrat am 6. Juni verbundene Gemeindevorordnung über die Erhebung einer zehnprozentigen Speiseeisabgabe zurückgezogen wird. Die Speiseisshersteller be-

gründeten ihren „Streik“ — vermutlich der erste dieser Art in der Bundesrepublik — damit, daß es unverantwortlich sei, eine besondere Umsatzsteuer auf das Genussmittel zu legen, da sich die Herstellungskosten in der vergangenen Zeit erheblich vererhöht hätten.

Weinheims Speiseisshersteller glauben an ihren Erfolg. Ihr Streik verhindert nicht nur die Erhebung der Abgabe, sondern reduziert wegen der geringeren Gesamtumsätze das übrige Steueraufkommen und schränkt überdies den Konsum landwirtschaftlicher Produkte ein. Sie erwarten ferner, daß ihr Verhalten ähnliche Aktionen in anderen Orten, in denen die Speiseeisabgabe bereits erhoben wird, auslösen wird. Wahrscheinlich ein „eiskalter Krieg“ gegen die Steuergesetzgebung der Gemeinden!

Sportschule im Modell fertiggestellt

Im Spätjahr 1932 will der Badische Fußballverband die Schule auf dem Tornberg eröffnen



Das Hauptgebäude mit Unterküchen (vorn links) steht vor der Vollendung. Unterhalb des Sportplatzes die geplante Sporthalle.

Karlsruhe. In aller Stille hat sich der Badische Fußballverband ans Werk gemacht und sich dem ehemaligen Gut Schöneck auf dem Tornberg bei Durlach den Bau der einstufigig gelegenen Sportschule soweit vorangetrieben, daß der erste Baubauabschnitt als abgeschlossen bezeichnet werden kann. Fertiggestellt sind die Umkleisachen am Hauptgebäude, wo nach Beendigung der gegenwärtigen Innenarbeiten der Wirtschaftsbetrieb aufgenommen werden kann. Neben dem Wirtschaftsraum für 120 Personen und einem Sporthaus für 100 Personen werden 40 Zimmer mit über 70 Betten Kuristen und Gäste aufnehmen können. Unmittelbar neben dem Hauptgebäude sind Saunagänge, Geschäftszimmer und Caragen bis auf die Ausstattung fertiggestellt.

Bis jetzt ging alles planmäßig, und auch der zweite Baubauabschnitt, der die Erstellung des

Sportplatzes mit Lauf-, Sprung- und Wurfanlagen vorrückt, hat schon sichtbare Formen angenommen. Seit Wochen graben Bagger ihre Zähne tief in das Erdreich und haben 10 000 von den 30 000 zu bewegenden Kubikmetern Erde verlagert. Bis Mitte August sollen die Erdarbeiten beendet sein. Um eine dauerhafte Basisfläche zu sichern, kann der Sportplatz erst in einem Jahr in Betrieb genommen werden. Ersatz bietet ein Allwetterplatz, der unmittelbar neben dem Sportplatz entstehen wird.

Im kommenden Jahr werden die Arbeiten mit dem Bau der Sporthalle beendet, die neben der geräumigen Halle für alle Sportzwecke Dusche, Sanitäts- und Geräteraum erhalten wird. Damit wird den badischen Sportlern ein Heim zur Verfügung stehen, das nicht nur zur Förderung der sportlichen Leistung, sondern gleichzeitig auch der Erholung dienen soll. P.S.

Südwestdeutsche Umschau

Elmann (Hw). Als es seine jährliche Freundin in den Main läßt, sprang ein zehnjähriges Mädchen nach, erweckte das Kind und zog es an den Haaren aus Ufer.

Mannheim (Hw). Für die Mutter des kürzlich bei allen Grenzjägern Hans Oppitz sammelten die 300 Männer der Mannheimer Grenzschutzabteilung 84 DM und übergaben sie der bei Osterburken wohnenden Pfadfindersfamilie, die mit ihm ihr einziges Kind verloren hat. — Unverheiratet blieben die Blausen eines Lastzuges, der mit geladeten Vorderreifen eine zwölf Meter hohe Böschung der Autobahn hinunterfuhr und sich überschlug. — DM stabilen ein Mähdreher und sein Stiefvater beim überfahren neben Einbrüchen in Firmen und Elektrizitätswerke.

Tiefenbrunn (Hw). Bundespräsident Dr. Heuss hat der Bitte des kürzlich gebildeten Kreises zur Förderung der Tiefenbrunner Klamm stattgegeben und die Projektkosten über das „Lütke-Moser-Werk“ übernommen.

Kastell. Bei lebendigem Leibe verbrannte in Waldpredlitz (Kreis Kastell) ein 61-jähriger Mann. Sein verheirateter Lehmann wurde im leuchtenden Stollenbau seines Wohnhauses gefangen. Man nimmt an, daß der Mann den Brand selbst gelegt und wegen zerrütteter Familienverhältnisse den Tod in den Flammen gesucht hat.

Oppenas. Im Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine und in Kurzchrift in verschiedenen Stufen, in Schiller- und Fremdsprachenschriften werden sich auf dem Südwestdeutschen Stenografentag vom 14. bis 18. Juni die besten Stenografen des Südwestdeutschen Stenografenverbandes in Oppenas messen.

Schiltach (Hw). Über 40 evangelische Kirchenchöre aus dem ganzen Land trafen sich zum Badischen Landeskirchenkongress in Schiltach, dem ein großes Choralsingen mit Personen auf dem Marktplatz und die Aufführung zahlreicher Massenstücke unter der Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen abschloß. Die Festpredigt hielt Oberkirchenrat Dr. Heiland, Karlsruhe.

Zu wenig Endspielkarten Karlsruhe. Dem Badischen Fußballverband für Nordbaden wurden für das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Ludwigshafen 3000 Karten zur Verfügung gestellt. Es kann daher nur ein Teil der Bestellermittlung berücksichtigt werden, da diese Karten auf die acht Sportkreise Nordbadens aufgeteilt werden müssen. Die Besteller aus den Kreisen wollen sich daher an die für sie zuständige Stelle wenden, von der ihnen die Karten voranschicklich Mitte der nächsten Woche ausgehändigt werden.

Jetzt auch BNN-Pauschalreisen an die Nord- u. Ostsee

Jeden Dienstag mit dem gepolsterten „Alpen-See-Express“ ab Karlsruhe (50% Fahrpreis-Ermäßigung für alle Anschlussfahrten innerhalb des BNN-Verbreitungsgebietes)

Table with 4 columns: Destination (Hörnum/Sylt, St. Peter/Örding, Grömitz/Ostsee, Timmendorfer-Strand/Ostsee), Price for 14 days (Var-Solun, Haupt-Solun), and departure details (Auskunft und Anmeldung: BNN-Reisedienst, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5, Telefon 4051-53 und 701-703, Apparat 53)

Was jeder wissen muß:

Unser Wasser ist in Gefahr!

Aus Vorträgen der „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“ in der TH

„Unser Wasser ist in Gefahr“ — mit diesen wenigen Worten läßt sich zusammenfassen, was die „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“ durch den Mund berufener Kapazitäten auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft gestern abend in mehreren bedeutsamen Vorträgen im großen Saal der TH zum Ausdruck brachte und was durch den in deutscher Sprache gehaltenen Vortrag des TH-Zum-Ausdrucks Prof. Dr. H. Backhaus konnte u. a. Dr.-Ing. K. Imhoff, Essen, Geheimrat Prof. Dr.-Ing. Demoli, München, und Prof. Dr. O. Jang, ETH Zürich, als Vortragende begrüßen.

In seiner Begrüßungssprache wies der Vorstand der „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“, Prof. Dr.-Ing. W. Stricker, u. a. auf die durch das starke Anwachsen der Bevölkerung bei gleichzeitig ungenügender Zahl der Reinigungsanlagen bedingten Gefahren einer Verschmutzung des Wassers hin. Durch das enorme Anwachsen der Bevölkerungszahl in Quadratkilometer — in Württemberg-Baden von 189 vor, auf 250 nach dem Krieg — und die fortschreitende Industrialisierung reiche die natürliche Selbstreinigungskraft des Wassers nicht mehr aus. Besonders im Bau von Abwasserklärwerken sei viel vernünftig geworden, was sich über kurz oder lang einmal nicht rächen könne. Hier habe die hauptsächlich verarbeitete Arbeit der „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“ einzusetzen. Ihre Aufgabe sei es, die breite

Öffentlichkeit über die Gefahren, die dem Wasser, dem Urquell des Lebens, durch Unachtsamkeit, Nachlässigkeit und Verantwortungslosigkeit der Menschen drohen, entsprechend aufzuklären. Dr. Imhoff, Essen, erläuterte die Bedeutung des Gewässerschutzes und die Gründe, die zur Gründung der heute rund 800 000 Mitglieder zählenden „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“ geführt haben. Er führte, wie auch die Professoren Demoli, München, und Jang, Zürich, die Bedeutung einer vernünftigen Wasserwirtschaft und die Gefahren, die aus einer Mißachtung der Natur resultieren, vor Augen. Lebenswichtig sei die richtige Wasserwirtschaft, aber auch die im Interesse der Volksgesundheit wichtige Abwasserfrage. Prof. Jang gab zahlreiche, aufschlußreiche Beispiele für eine vernünftige Wasserwirtschaft und über deren Folgen. Eine besonders aktuelle Aufgabe der gesamten Öffentlichkeit sei, das Keimloch-Problem auf eine neue, wissenschaftlich-rationalistische Basis zu stellen. Denn leidet die abgeleitete Keimkraft nicht nur Flüsse und Seen, die Hauptträger unserer Wasserversorgung, sondern auch das Grundwasser. Welchen Gefahren unser lebenswichtiges Wasser durch Leichtsinn, Verantwortungslosigkeit und Unwissenheit ausgesetzt ist, zeigte der im Anschluß an die Vorträge gezeigte Schweizer Film „Wasser in Not“, der einem Alarmruf gleichkommt und Warnung für die Kurzsichtigkeit aller dieser sein will, in deren Hand die Verantwortung für Menschenleben liegt.

Den Zuhörern an die Stadtverwaltung sprechend, wies er auf die Grenzen der Ertragskraft in dieser Hinsicht hin. Begrüßungswort wäre auch ein entsprechender Hinweis in den Schulen.

Lehr- und Alerntabschlußprüfungen
Die nächsten Lehr- und Alerntabschlußprüfungen der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe finden im Juli schriftliche Prüfungen bzw. Septembertabschlußprüfungen mündliche und praktische Prüfungen statt. Zugelassen werden alle Jugendlichen, denen vertragliche Lehr- oder Alerntabschlußverträge bis zum 30. Juni 1952 eingereicht sind. Die schriftliche Prüfung beginnt am 1. Juli, die mündliche am 1. August. Die Prüfungen werden in der großen Schulfabrik, d. h. Ende Juli, durchgeführt. Maß der Mündlichkeit unbedingt eingehalten werden. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Zwei Zehntausender für Karlsruhe
Im West-Süd-Block hätten wieder zwei Karlsruher das große Toto-Glück. Beide hatten im 64. Wettbewerb einen Zehntausender und bekamen jeweils 12 128,90 DM.

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken
Arzte (Dienst von Samstag 11 Uhr bis Sonntag 24 Uhr): Falls der Hausarzt nicht erreichbar ist: Dr. Schwank, Packstr. 2, Tel. 2913; Dr. H. Bühler, Leibnizstr. 4, Tel. 3142; Dr. Gross, Weberstr. 4, Tel. 4307; Dr. F. Becker, Deulandstr. 1, Tel. 1909; Dr. Hoffmann-Kueger, Denziger Str. 4, Tel. 3801; Dr. J. Durlach, Dr. Gabelmann, Weinbergstr. 3, Tel. 5881.

Zahnärzte (Dienst von Samstag 11 bis Sonntag 24 Uhr): Dr. Hans Maib, Eulinger Str. 23, Tel. 9436.

Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute): Löwen-Apothek, Kaiserstr. 73 (am Marktplatz), Tel. 1400; Adler-Apothek, Auguststr. 7, Tel. 4251; Karl-Apothek, Kaiserstr. 125 (Ecke Waldstr.); Stern-Apothek, Hauptstr. 26, Tel. 2020; Mozart-Apothek, Höllestr. 31, Tel. 338; Durlach: Bahnhof-Apothek, Pflanzstr. 8, Tel. 5143.

Sterbefälle vom 7. bis 10. Juni
7. Juni: Mutter Kurt, Kraftfahrz, Wilhelmstr. 56 (82 J.).

9. Juni: Hekale Emma, geb. Klump, Maderstr. 33 (72 J.); Hans Karl, Deogist, Schaunaldstr. 22 (74 J.); Albert Wilhelm, Backmeister, Kriegerstr. 286 (81 J.).

10. Juni: Paul Wilhelm, Kaufmann, Georg-Friedrich-Str. 2 (76 J.); Steudert Otto, Ingenieur, Friedrichstr. 15 (61 J.); Wolf Rudolf, Kraftfahrz, Yorkstr. 7 (78 J.); Freundlich Antonie, geb. Mühlhaupt, Ritterstr. 46 (77 J.); Schönlaub Wilhelm, Schlosser, Ankerstr. 14 (88 J.).

Nero, der Musikalische

Dieser kürzlich veröffentlichte „Erinnerung an Adolf Boettge“ und die morgige Wiederholung des Adolf-Boettge-Konzerts im Stadtpark, ausgeführt vom Musikverein „Harmosa“, gab einer Leserin Veranlassung, diese nette kleine Episode aus der guten alten Zeit aufzuzeichnen. Sie ist gleichzeitig eine Erinnerung an Adolf Boettge.

Um es vorwegzunehmen — nicht der Gedanke an den unvergesslichen Meister Boettge stieg beim Lesen des Artikels aus der Versenkung hervor, nein, der ist heute noch so lebendig im Gedächtnis wie zu seinen Lebzeiten. Es handelt sich vielmehr um eine kleine wackelige Begebenheit, die sich jeden Tag abspielt, wenn der Meister mit klugespieltem Spiel durch die Kaiserstraße zog. Mit demselben Schritt, den er heute noch, der heute noch so lebendig im Gedächtnis wie zu seinen Lebzeiten. Es handelt sich vielmehr um eine kleine wackelige Begebenheit, die sich jeden Tag abspielt, wenn der Meister mit klugespieltem Spiel durch die Kaiserstraße zog. Mit demselben Schritt, den er heute noch, der heute noch so lebendig im Gedächtnis wie zu seinen Lebzeiten.

Doch nun will ich endlich die kleine verapodische Episode erzählen, die sich jedesmal abspielt, wenn Meister Boettge mit seinen Orchestermitgliedern — lauter guten Musikern — durch die Kaiserstraße zog. In dem Hause Kaiserstr. 173 befand sich das Konfektionsgeschäft „Leon“. Die besaßen einen schönen Bernhardinerhund. Das war ein gutmütiger, gemütvoller alter Herr namens „Nero“. Der lag den ganzen Tag vor seiner Hütte, die unter einem wunderschönen alten Kastanienbaum stand. Käme aber hätte Nero aus der Ferne den ersten Tag vernommen, stand er rasch auf, ging spornstreichs durch den Garten, durch den Hof und durch den Heugang bis zur Haustür, die er selbst öffnete und setzte sich, gespannt lauschend auf die Straße. Wenn dann die Musik herannahte, setzte sich Nero förmlich in Position, ganz Auge und Ohr. So Nieb er sitzen, bis der Zug vorüber war, schaute ihm dann noch ein Weilchen nach, stand wieder auf, öffnete sich die Haustür und trotzte in aller Gemütsruhe wieder durch Heugang, Hof und Garten zurück an seinen schattigen Platz unterm Kastanienbaum. Wir nannten ihn den „musikalischen Nero“.

Wohin mit dem Knielinger Müll?

Bürgerversammlung entschied sich für städt. Müllabfuhr und Straßenreinigung

Gegenstand der am Mittwoch in dem „Schwanen“ einberufenen Knielinger Bürgerversammlung war die Müllabfuhr. Hagfeld und Knielingen sind nämlich noch die einzigen Vororte, in denen der Müll nicht durch die städtischen Müllwagen abgeholt und in denen die Straßen nicht durch die Stadt gereinigt werden. Die Stadtverwaltung hatte schon seit Kriegsende die Müllabfuhr etablieren wollen, und sah sich nun durch verschiedene Klagen von privater Seite an sie herangeforderte Klagen zu einer endgültigen Klärung der Frage veranlaßt.

Obwohl zur Erledigung der Angelegenheit an sich ein einfacher Stadtratsbeschluss genügt hätte, wollte man, weil sich in Knielingen gegen die allgemeine Müllabfuhr schon früher Widerstände erhoben hatten, möglichst demokratisch und fair vorgehen und wandte sich also zunächst an die Knielinger Bürgerkommission. Diese gelangte aus den verschiedensten Gründen einstimmig zu der Auffassung, daß die allgemeine Müllabfuhr auch für Knielingen nur

von Vorteil sein könne und unterbreite nun am Mittwoch abend der Bürgerschaft ihre Vorschläge.

Gemeindepräsident Hüsing erinnerte an die Verursachung und die damit verbundene Ungelegenheit, die in den letzten Jahren durch wahlloses Schutttablaken rings um den Vorort entstanden, und bestätigte, daß der von der Stadt abzuführende Müll zur Gewinnung von wertvollen Ackergelände auf Knielinger Gemarkung angesäuert werde. Die Gebühren liegen übrigens, wie ein Vertreter des Tiefbauamtes bestätigte, wegen der geringeren Knielinger Umlagewerte niedriger als in anderen Stadtteilen.

Während sich einige Besucher gegen die Müllabfuhr aussprachen, wurde sie sowohl in der Diskussion als auch bei der Abstimmung von der überwiegenden Mehrheit befürwortet. Damit obliegt der Stadtverwaltung nun auch für Knielingen die Pflicht der Müllabfuhr und Straßenreinigung.

Jubiläen Karlsruher Gesangvereine

Sängervereinigung Knielingen
Zum dankbaren Gedenken der Sängerpioniere, die im Jahre 1842, also vor 110 Jahren, den ersten Knielinger Gesangverein ins Leben riefen, führt die am 2. Weltkrieg aus dem Zusammenbruch mehrerer früher selbstständiger Gesangvereine hervorgegangene Sängervereinigung Knielingen über Wochenende unter dem Motto „110 Jahre Chorgesang“ eine Reihe von Veranstaltungen durch. Am heutigen Samstag um 19 Uhr eine Totenfeier, am Sonntag, dem 15. Juni, um 20 Uhr ein Festkonzert mit Ehrungen im Festzelt bei der Turmhalle. Am Sonntag Abend um 8.30 Uhr ein Konzert in der Turmhalle, an dem sein große Männerchor teilnimmt. Das um 14 Uhr beginnende Festkonzert im Festzelt wird von 20 Städt- und Landesvereinen bestritten. Insgesamt werden sich rund 2000 Sänger über Wochenende in Knielingen treffen.

Vereinigte Männerchor Rinsheim
Der Vereinigte Männerchor Karlsruhe-Rinsheim begeht heute am 26.25 Uhr sein 75jähriges Jubiläum. Heute, am 26.25 Uhr, findet aus diesem Anlaß im Schweizerhof ein Festkonzert statt, bei dem Oskar Brauch, Tenor, Günther Linnbach, Violoncell, und der Männerchor des Vereins unter Leitung von Friedrich Linnbach mitwirken. Ab 10 Uhr werden langjährige Vereinsmitglieder durch den Badischen Landesverband, am Sonntag um 14 Uhr wird ein Festkonzert im Festzelt am Weisweg (Wein Café) im Rahmen der Jubiläumfeierlichkeiten beschlossen.

GV Karlsruher Lokomotivführer
Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens veranstaltet der Gesangverein Karlsruher Lokomotivführer am morgigen Sonntag um 19 Uhr im Stadtheater ein Jubiläumskonzert. Mitwirkende sind: Gesangsleiterin Hilde Paulus (Alt), ein Bläserorchester, ein Flügelkapellmeister Rolf Schucke und der Männerchor des Vereins unter Leitung von Chormeister Albert Rilling. Das Programm sieht Werke von Schubert, Brahms, Alkan, u. a. vor. Anschließend bis 1 Uhr Ball. Es spielt Hermann Stumpf mit seinen Solisten.

Karlsruher Liederkränz auf Sängerfahrt
Die dreitägige Sängerfahrt des Vereins mit dem Endziel Waldahut wurde für die über 140 Teilnehmer ein wirklich großes Erlebnis. Waren es doch mit die schönsten Gegenden unserer engeren Heimat, die auf dieser Fahrt berührt wurden. Die in einem besonderen Reiseplan aufgeführten Besichtigungen und Führungen, das Zusammenkommen mit Brudervereinen in Freiburg, Waldahut, Neudorf und Offenburg, die Quartiere schließlich waren mühselig vorbereitet und verließen den Teilnehmer mit dem besten Willen und humorvollen Darbietungen vieler brachte bald die Sängerstimmung bei dem in herzlichen Worten gegenseitigen Gedächtnisaustausch die rasche Veränderung der Karlsruher und Waldahuter Liederkränze Ausdruck fand. Der Sonntagmorgen war für einzelne Abnehmer nach der Schweiz (Basel) und Zürich, Laufenburg und Säckingen sowie Hochschwand verbehalten. Eine besondere Ehrung erfolgte auf dem Friedhof in Waldahut, dem Grab des Ehrenmitgliedes Geheimrat Dr. Heinrich Vetter, wo durch Lied und Kranzniederlegung ausgedehnte langjährige Ehrenpräsidenten Direktor Gustav Volmer (gest. in St. Georgen) gedacht wurde.

Freundschaftsspiele
FC West — Baden-Baden (2:1) (21.15 Uhr)
Olympia/Birnen — Freie Turner Bulach (1:1) (21.15 Uhr)
Durlach-Ace — Wolfartsweiler

KARLSRUHER KALENDER

Wo hin übers Wochenende?
Badisches Staatstheater, Großes Haus: Heute, 20 Uhr, „Geliebte Manilla“, Operette von Fred Raymond, Ende 22.45 Uhr. — Sonntag, 14.46 Uhr, „Der Wildschütz“, komische Oper von Lortzing, Fremdenliste II und freier Kartenverkauf, Ende 17.45 Uhr. — Schauspielhaus: Sonntag, 20 Uhr, Neuaufführung „Mina von Bernheim“, Lustspiel von G. E. Lessing, Inszenierung: Ewerth, Bühnenbild: Sauer, Kostümbild: Hoppe-Zähner, Mitwirkende: Hans-Joachim, Kopp, Schindler, Assenbacher, Söllinger, Grossmann, Leitzing, Meißner, Müller-Graf, Preter, Schadeberg. Vorstellung für die Premierenprobe und freier Kartenverkauf, Ende 22.30 Uhr.

Kammer, Heute, Kleiner Saal, Studentenhause: 20 Uhr Klavierabend von Hans Zambona, Veranstaltung: Deutscher Lyzeum-Club.

Ausstellungen: Badische Kunsthalle: Gemälde des 18.-19. Jahrhunderts, „Bildnis und Studien von Leo König, Schulausstellung „Albrecht Dürer, Hieronymus Bosch, 16.-17. Uhr, auch sonntags. — Badischer Kunstverein: Gedächtnisausstellung „Paul Ströcker“ und Ausstellung von Werken des Münchener Meisters Siegfried Herfort (10.-17. Uhr, sonntags 11.-13. Uhr). Landesausstellungen für Naturkunde: Vogelausstellung und Vivarium (14.-17. Uhr, sonntags 11.-13. Uhr) und Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Succulentenbau (8.-12. und 14.-17. Uhr, sonntags 11. Uhr). — Gefol (Schubertstr. 11): Gemälde, Plastiken, Graphik, Wandbehänge (9.-11. und 13.-18. Uhr).

Lichtspieltheater (Sonderveranstaltungen in Klammern): Kurbel: Zwei Kitty; (Sonderabend: Der musikalische Mätkarten). — Luxor: Schwermüt; (Theater: Südamerika). — Pall: „Ewig nur leuchtet die Liebe“; (Pariser Nächte). — Rodolff: Jerkin einstens Triumphe gefeiert hatte, Männer unter Führung des Chef arrangieren zum Dank Frei-Luft-Kabarett vor Kitty als Star glänzen darf. Berühmter Sänger wird aufmerksam, der Wert zum Variété steht ihr plötzlich offen. Kitty will nicht nach Grand-Liebe, Drum herum natürlich Komplikationen und Verwicklungen, die Hans Schwarz jr. und Gunnar Müller Gelegenheit geben, komisch zu sein. h. m.

Mittler des Wortes
Die Maschinenbau-Sparta (Bezirk Karlsruhe) der Industrie-Gewerkschaft Druck und Papier überreichte die graphische Zeitschrift „Kultur“ am Sonntagvormittag im „Rodolff“ mit einem Film, der unter dem Motto „Mittler des Wortes“ die Entwicklung der „schwarzen Kunst“ zeigt. Eine Entwicklung, die von zwei Männern bestimmt wurde: von Johann Gutenberg, dem Vater der Buchdruckkunst (Kunst im wahren Sinne des Wortes), und von Ottmar Mergenthaler, der im Jahre 1868 die Setzmaschine erfand. In nicht verständlicher und übersichtlicher Weise zeigt der Film u. a. die Herstellung der komplizierten mechanischen Erfindungsmaschine, die das Glanzstück Meistersarbeit und einer fast ungläublichen Präzision ist. Es würde zu weit führen, wenn man sich in Details verlieren wollte. Dennoch sei doch ein Wort über jenen Mann gesagt, ohne den sich diese genial konstruierte Maschine das Wort nicht vernünftig hätte erfinden lassen. Er ist der Setzer, an dem ebenso hohe Ansprüche gestellt werden wie an die Präzision der Maschine. Erst unter seinen Händen wird die Setzmaschine zum unsterblichen Mittler des Wortes.

Karlsruher Filmschau

Pall: Einmal nur leuchtet die Liebe
Alles Völl ist Verzauberte und Zauberin zugleich. Das zurückhaltende, spröde Mädchen, das die wunderbare Verwandlung fast erschrocken und demütig gesehen hat, und die große Liebe, deren Reize und Empfindungsstärke Jean Marais zu so selbstvergessenen Spiel herbeizieht, wie man es noch nicht gesehen hat.

Die Handlung, die bis zum Ausgang strich bleibt und dem Zuschauer weder ein glückliches noch ein tragisches Ende verspricht, weil es beiden nicht geben kann, ist ein Stück Leben. Sie ist das Schicksal einer Kriegsgeneration, die als Letzter den Glauben an sich und an die Unwandelbarkeit eines großen Gefühls verloren hat und die doch nicht verwehrt, in dessen beiden Menschen wird sie sich erkennen, erfahren und weist, tapfer, unsicher und sehr. h. m.

Kurbel: Taxi-Kitty
Heitere „Großstadtromane“ Sie stellt keine großen Ansprüche, unterhält aber für eineinhalb Stunden ganz nett. Ein Film für und mit Hannelore Schröter, die als Taxi-Kitty Kollersagen droht. Fila Benkhoff als Chefetage ist, dagegen die vergangenheit (Helena am Scheidert) dem Publikum das Zwieselfeld zu rezitieren. Carl Haus als Held, der Taxi-Kitty nicht wohl in seiner der Tempel in der Not akkuriert mit Ergebnisse. Die Geschichte, Kitty benutzte Männer eines Taxi-Unternehmens, ist, aber, nebenbei von ihrer Rückkehr zum Variété, wie sie als Wun-

Ein unermüdlicher Forscher und Erfinder

Professor Rudolf Richter 75 Jahre alt

Professor Dr.-Ing. e. h. Rudolf Richter aus Karlsruhe feiert am 13. Juni seinen 75. Geburtstag. Zur Jahrhundertwende nahm er seine Ingenieur-Tätigkeit auf und arbeitete seitdem auf dem weiten Gebiet der elektrischen Maschinen. Im ersten Jahrzehnt galt seine Arbeit den Kommutatormaschinen, insbesondere den Einphasen-Bahnmotoren. Durch seine Schöpfungen und zahlreichen Veröffentlichungen wurde der Jubilar schnell bekannt. 1912 erhielt er den Lehstuhl für elektrische Maschinen und Starkstromtechnik an der TH Karlsruhe und wurde zum Direktor des Elektrotechnischen Instituts der TH ernannt.

Hier schuf Richter sein großes Lebenswerk. Die elektrischen Maschinen, und ein weiteres Buch über die Ankerwicklungen. Seine Bücher kann man als das deutsche Standardwerk des Elektro-Maschinenbaus bezeichnen.

Rudolf Richter ist u. a. Mitglied der Kommission 0300 „Elektrische Maschinen“ und wurde vom VDE für seine langjährige wissenschaftliche Mitarbeit bei der Jubiläums-Sitzung in Berlin im März 1952 geehrt. Die TH Stuttgart verlieh ihm 1924 die Würde eines Doktor-ehrendoktors, als dem unermüdlichen Forscher und Erfinder auf dem Gebiet des Dynamobaus, dem verdienstvollen Verfasser neuartiger Lehrbücher. Auch nach seiner Emeritierung im Jahre 1947 hat Richter über die Wichtungen elektrischer Maschinen, Er steht heute im 80. Lebensjahr.

Zu Ehren von Prof. Richter findet heute an der TH eine akademische Feier statt. —hr.

Die Eltern werden gebeten ...

... ihre Kinder beim Spielen auf Straßen und Plätzen zur Ruhe anzuhalten. Verschie-

Kurze Stadtnotizen

Die in Karlsruhe lebenden Frauen veranstalten am Sonntag ein Treffen in Saalmarkt, Treffpunkt „König von Preußen“ (Vormittagszeit der Albtalbahn terminiert).

Friedensstraße 8 ist der Titel eines Lustspiels von Ulrich Kahlitz, das die evangelische Jugend Rupperts am Sonntagabend 20 Uhr im Mosa-Saal aufführt.

Ein neuer Mittels-Lehrkurs beginnt am kommenden Dienstag, 16.30 Uhr, in der Kinderklinik (Karl-Wilhelm-Str. 10). Die zehn Doppelstunden, jeweils dreimal und donnerstags um 13.30 Uhr besinnend, erstrecken sich auf 10 Wochen. Gebührensbeitrag pro Abend 30 Pf. Der Beitrag kann auf begründeten Antrag ermäßigt oder erlassen werden.

Das Bestattungsamt Matthias Vogel legt Wert auf die Feststellung, daß es nicht mit dem in unserer gestrigen Ausgabe unter der Überschrift „Ein pietätloses Schauspiel“ gemeldeten Vorfall zu tun hat.

Herbstabschluss. Bei der Karlsruher Lebensversicherung AG. feiert Herr Willi Meyer sein 25. Dienstjubiläum.

Geldlose Hochzeit. Die Eheleute Josef Ambrund und Frau Wilhelmine geb. Mayer, Lindenbergschtr. 11, haben heute das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Gleichzeitig ist der Jubilar 50 Jahre Sänger beim Gesangsverein „Eintracht“ Sulzbach.

Geburtsstag. Frau Regina Reiner, Witwe, Mühlburg, Marktstraße 2, feiert heute ihren 60. und Frau Maria Schindler, geb. Lenz, Marktstraße 12, am Sonntag ihren 81. Geburtstag.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin warm
Vortages die Wetterkarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh. Am Samstag werden bewölkt. Nebelhöhen zwischen 23 und 21 Grad, Tiefsttemperaturen 11 bis 14 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus West bis Südwest. Am Sonntag bei auf sich erheben und später zunehmenden Winden zunächst vielfach wenig, in der zweiten Tageshälfte aber zunehmende lebhafte Gewitterneigung. Weiterhin warm und schwül.

Rheinwasserstände
13. Juni: Konstanz 390 (21); Birsach 220 (1-6), Straßburg 226 (-4); Mannheim 322 (1-6), Mannheim 328 (-4), Caub 220 (-4).

PALMOLIVE-RASIERCREME

FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN

RASIERSEIFE

Gr. Tube DM 1.40
Normal - DM 0.85

Mit dem handlichen
Fuss DM 1.-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg